

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 79 (2004)
Heft: 1

Artikel: "Das ist ein schmutziges Geheimnis..." : US-Kampfpiloten unter Drogen
Autor: Itin, Treumund E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

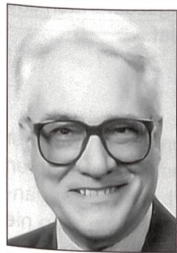
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das ist ein schmutziges Geheimnis ...»

US-Kampfpiloten unter Drogen (Dokumentarfilm von Jamie Doran¹ ntv 1. Juli 2003; 23.00 bis 23.45 Uhr)

Die USA haben sich seit Jahren dem Kampf gegen den Drogenmissbrauch verschrieben. Gleichzeitig setzen sie Kampfpiloten und Angehörige der Special Forces dem Einfluss persönlichkeitsverändernder Drogen aus. Es handelt sich um Amphetamine, so genannte «Go Pills», Dexedrin 5 mg. Aussagen von betroffenen Piloten und Soldaten: «Ich war kurz davor, im Cockpit zu tanzen.» «Ich tötete unter Drogeneinfluss Frauen und Kinder.» «Wir Soldaten haben keine Wahl, wir sind militärische Versuchskaninchen.» «Wer sich als Pilot nicht freiwillig bereit erklärt, die Pillen zu nehmen, kommt nicht zum Kampfeinsatz.»

Auch in den Vereinigten Staaten ist es verboten, Motorfahrzeuge, Lokomotiven, Schiffe, private und Verkehrsflugzeuge zu steuern, wenn der Führer unter der Einwirkung von Amphetaminen steht. Anders



Major Treumund
E. Itin, Basel

bei der US-Luftwaffe und gewissen Spezialeinheiten der übrigen Teilstreitkräfte. Junge Leute, am Steuer von millionenschweren Kampfmaschinen, beladen mit Munition, Bomben und Treibstoff, werden mit «Go-Pills» daran gehindert, bei langen Einsätzen einzuschlafen und in ihrem Kampfwillen zu erlahmen.



F/A 18F Super Hornet bereit zum Start.



Lockheed Martin F-16 «Fighting Falcon».

Auswirkungen im Kriegseinsatz

Kosovo 1990: Scheinbares Militärlager mit Fahrzeugen, tatsächlich aber Konvoi von Traktoren mit Flüchtlingen, wird von Kampfbombern beschossen: 65 tote Männer, Frauen und Kinder.

Irak 1991: Gepanzertes britischer Konvoi wird von US A10-Bombern angegriffen: Neun Soldaten sterben, 12 sind verwundet. Die Eltern der Soldaten wurden falsch informiert.

2001 – 2003 Afghanistan: Angriff auf Kanadier von F16-Piloten, vier Tote, 18.4.2002: Zwei US-Piloten hielten die kanadische Einsatzübung für einen Angriff. 250-kg-Bombe wird abgeworfen. Awacs-Team warnt zu spät. Elf Luftangriffe der Amerikaner auf zivile Ziele mit mehr als 400 Toten. (New York Times: 21.6.2002)

Irak 2003: April: britische Panzer werden von einem US A10-Kampfflugzeug zweimal angegriffen. Vier Tote, mehrere Schwerverwundete. Dies bei guter Sicht aus dem Tiefflug. Major Schmitt und sein Kamerad waren nicht zurechnungsfähig und wurden nicht vor Gericht gestellt. Einer der verwundeten Kanadier konnte



Black Hawk mit Panzerabwehrkennungswaffe AGM 114 «Hellfire».

während des Angriffs das Gesicht des Piloten deutlich erkennen. BBC-Reporter im Irak werden trotz deutlich sichtbarer Kennzeichnung der Fahrzeuge von US-Kampfflugzeugen bombardiert und getötet.

Situation der Piloten

Fliegen ist ein Rauschgift. Fliegen vermittelt ein Gefühl von Macht und Freiheit, speziell bei den Kampfpiloten. Die Piloten müssen unterschreiben, dass sie die «Go-Pills» freiwillig nehmen. Wer die Pillen nicht nimmt, wird als untauglich für den Einsatz eingestuft. Dies bestätigt ein Oberstleutnant, Kommandeur einer F16-Staffel.

Auswirkungen der «Go-Pills»

Dexedrin 5 mg ist ein Narkotikum, das unter anderem Bluthochdruck, Benommenheit, Schlaflosigkeit, Hyperaktivität, euphorische Zustände, Verfolgungswahn und Aggressivität bewirkt, welche zu Brutalität und Bestialität führen kann. Gemäss Robert Dupont, US-Professor der Psychiatrie, kann Dexedrin tagelanges Wachsein zur Folge haben, sodass die Leute so genannte «Down Pills» verschrieben bekommen, damit sie nicht zusammenklappen und wieder Schlaf finden. Steve Tate, F 15-Pilot, schildert seinen Zu-



US-Lufttransport-Geschwader im Anflug auf den Irak.



Eine A-10 griff bei Basrah irrtümlich britische Truppen an: Es gab zumindest einen Toten.

stand wie folgt: Er musste total unausgeruht und übermüdet zu einem Kampfeinsatz antreten. Die Einnahme von 2 Pillen binnen 30 Sekunden machte ihn hellwach für die nächsten 15 Stunden. Er leidet jeweils nach der Einnahme der Pillen unter Verfolgungswahn, ist nervös, gereizt, fühlt sich wie jemand, der betrunken Auto fährt. Vorschrift: Einnahme von 5 mg alle vier Stunden. Man geht zum Flugarzt und erhält so viele Pillen, wie man will.



F/A 18-E im Anflug über dem Irak.

Stellungnahme der US Air Force

Die Einnahme von Dexedrin ist unbedenklich und sicher. Das Hearing des Senats zur Klärung, ob die Piloten vor Kriegsgerecht gestellt werden müssen, war negativ. Die Piloten mussten nicht vor ein Kriegsgericht.

Tom Heemstra, Ex-Kampfpilot: Der Einsatz von Go-Pills verletzt den Nürnberger Kodex von 1949 über medizinische Versuche an Menschen. Die Wirkung von Dexedrin unter Kampfbedingungen wurde nie systematisch untersucht. Wir Soldaten haben keine Wahl, wir sind medizinische Versuchskaninchen.

Oberst Pete Demetry, Chief medical Officer der Air Force: «Zivile Piloten dürfen keine Go-Pills nehmen. Die US-Armee hat seinerzeit Dexedrin zur Behandlung von Erschöpfungszuständen nicht zugelassen.»

Weitere Stellungnahmen:

Sir Timothy Garden, Air Marshal of the British Air Force: «Britische Piloten dürfen keine Drogen nehmen. John Mayor intervenierte wegen des Angriffs auf britische Truppen, erhielt jedoch von der Regierung Bush sen. keine Antwort. Untersuchungsbericht «SAF Experience in Desert Storm» bezeugt, dass 96% der Piloten Dexedrin nahmen. Normalerweise ist dies nur bei 60% der Fall.

Nach dem 1991er-Golfkrieg wurde die Einnahme von Dexedrin vorübergehend verboten. Folge: Ganze Staffeln konnten nicht starten, weil die Piloten von Dexedrin abhängig geworden waren.»

Generalmajor Dan Leaf: «2001 erfolgte die Rückkehr zu Dexedrin als Mittel zur Be-

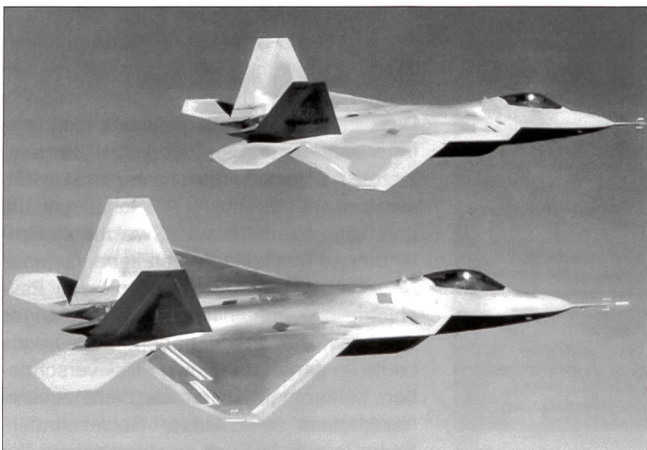
handlung von Erschöpfungszuständen und zur Vermeidung von Schlaf.»

US Special Forces:

Drogencocktails machen die Kämpfer rücksichtslos, brutal, bestialisch in ihren Handlungen. Der Zeuge hat Taten begangen, die er unter normalen Umständen nie getan hätte. Er tötete Leute, die er ohne Drogen nie umgebracht hätte.

Aggressivität führte zur Brutalität und Bestialität. Man tut, was ein normaler Mensch nie täte, Dinge, die einem ein Leben lang bedrücken und seelisch belasten. Die Kämpfer leiden unter Verfolgungswahn, sind bereit, auf alles zu schießen, auch auf Frauen und Kinder. Einer der ehemaligen Kämpfer sagt: «Ich habe Schreckliches im Namen Gottes und meines Landes getan. Man kommt nach Hause und wird verachtet. Im Einsatz wird uns stets gesagt: «Wir lassen keinen Soldaten im Stich.» Zurück von der Front ist man mit seinem Trauma allein gelassen.»

Wer sich fragt, weshalb die US-Regierung mit allen Mitteln versucht, das pervertierte Rechtssystem der USA international durchzusetzen, weshalb die USA den internationalen Strafgerichtshof nachhaltig bekämpfen, weshalb die Sicherheitskräfte zum Schutz des US-Präsidenten anlässlich des Besuchs in Grossbritannien im November 2003 den Diplomatenstatus beanspruchten, für den Fall, dass es zu einem Waffeneinsatz käme, der findet hier möglicherweise eine Antwort. ☒



USAF «Raptor».

¹ Bezugsquelle:
NDR Mitschnittservice,
Hugh-Greene-Weg 1,
D 22529 Hamburg
www.ndr.de/mitschnittservice